

KAEPSELE – Konzeptvergabe Stadt Leinfelden-Echterdingen

Entscheidungssitzung 3x3 Verfahren am 03.03.2023

1. Ort der Sitzung

Filderhalle, Bahnhofstraße 61, 70771 Leinfelden-Echterdingen

2. Begrüßung

Das Gremium tritt am 03. März 2023 um 09:30 Uhr zusammen. Herr Roland Klenk, Oberbürgermeister der Stadt Leinfelden-Echterdingen begrüßt alle Anwesenden und bedankt sich für die Teilnahme am Verfahren. Er verweist auf die Bedeutung des Projektes für die Stadt Leinfelden-Echterdingen. Ziel ist es, mit dem Projekt einen wertvollen Anteil zur Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart beizutragen.

Teilnehmende der Veranstaltung waren:

Expert/-innen

1. Benjamin Dihm, erster Bürgermeister Stadt Leinfelden-Echterdingen
2. Andreas Hofer, CEO Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH, Stv.: Dr. Raquel Jaureguizar
3. Philipp Schwarz, Leiter Planungsamt Stadt Leinfelden-Echterdingen
4. Tanja Arnold, Leiterin Hochbauamt Stadt Leinfelden-Echterdingen,
5. Prof. Dr. Maren Harnack
6. Prof. Dr. Rotraut Weeber
7. Prof. Andreas Kipar, ab 16:30 Uhr Prof. Dr. Philipp Dechow
8. Prof. Dr. Dr. Dr. Werner Sobek
9. Prof. Dr. Anja Rosen; ab 16:30 Uhr Sibylle Waechter
10. Prof. Stefan Werrer
11. Jeweils ein Vertreter/-innen der Bauherr/-innen:
 - Sven Müller, weisenburger projekt GmbH – Erwerber für das Baufeld KAEPSELE Nord
 - Emanuel Maier, Gapp Objektbau GmbH – Erwerber für das Baufeld KAEPSELE Mitte
 - Dr. Lis Hannemann-Strenger, STRENGER Bauen und Wohnen GmbH – Erwerberin für das Baufeld KAEPSELE Süd, Stv. Dr. Thomas Koch, STRENGER Bauen und Wohnen GmbH

Politischer Entscheiderkreis

1. Roland Klenk, Oberbürgermeister Stadt Leinfelden-Echterdingen
2. Edeltraud Reichle-Kanthak, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN,
3. Wolfgang Haug, Fraktion Freie Wähler Leinfelden-Echterdingen e.V. und FDP
4. Ilona Koch, CDU-Fraktion
5. Sigrid Ott, Fraktion L.E. Bürger und DiB, Demokratie in Bewegung

Beratung (nicht stimmberechtigt)

1. Robin Hecker, Klimaschutzmanager Stadt Leinfelden-Echterdingen
4. Peter Friedrich, Leiter Stadtwerke Stadt Leinfelden-Echterdingen

Organisation, Betreuung, Fachliche Unterstützung

Team

- Sabine Lorenz, Planungsamt Stadt Leinfelden-Echterdingen
- Benjamin Irschik, Abteilungsleiter Planungsamt Stadt Leinfelden-Echterdingen
- Tina Muhr, Internationale Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH
- Moritz Brombacher, Werner Sobek Green Technologies
- Andreas M. Sattler, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Antje Ehlert, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH

Vertreter/-innen der Bauherr/-innen

- Stefanie Hehner, weisenburger projekt GmbH für das Baufeld KAEPSELE Nord
- Jacky-Jennifer Haag, STRENGER Bauen und Wohnen GmbH für das Baufeld KAEPSELE Süd
- Anita Arndt, STRENGER Bauen und Wohnen GmbH für das Baufeld KAEPSELE Süd
- Gabriel Jocham, Gapp Objektbau GmbH für das Baufeld KAEPSELE Mitte

Team+

- Tamara Atexinger, Projektkoordination Dezernat 3
- Gisela Baudler, Abteilungsleitung Liegenschaften
- Stephan Walker, Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau (Abt. Umwelt und Grünflächen)
- Michaela Käfer, Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau (Abt. Integrierte Verkehrsplanung und nachhaltige Mobilität)
- Klaus Ebinger, Stadtseniorenrat
- Barbara Tilke, Stadtseniorenrat

3. Anwesenheit und Einführung

Andreas M. Sattler vom betreuenden Büro FALTIN+SATTLER, FSW Düsseldorf GmbH stellt die Anwesenheit des Gremiums fest. 16 Stimmberechtigte sind anwesend. Ziel der heutigen Sitzung ist es, die jeweils überzeugendsten Planungskonzepte für die drei Baufelder auszuwählen und damit die Planungspartner für die drei Erwerber zu fixieren.

Herr Sattler berichtet, dass alle neun Planungsteams ihre Konzepte eingereicht haben. Er erläutert die Tischvorlage und den Ablauf der Sitzung.

Die Sitzung wird von Prof. Stefan Werrer moderiert. Er lässt sich von allen Gremiumsmitglieder*innen versichern, die Beratungen vertraulich zu behandeln. Er versichert der Stadt Leinfelden-Echterdingen die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Gremiums.

4. Präsentation der Bewerber*innen

Die Planungsteams präsentieren nacheinander ihre Konzepte dem Entscheidungsgremium. Hierbei stehen jedem/jeder Bewerber*in insgesamt 30 Minuten für die Präsentation und den Dialog mit dem Gremium zur Verfügung.

Im Anschluss werden die 9 Konzepte baufeldweise vor den Plänen anhand der in der Ausschreibung aufgeführten Beurteilungskriterien beurteilt:

- Architektur-, Freiraum- und Gestaltungsqualität
- Berücksichtigung der funktionalen Anforderungen sowie Qualität der Grundrisslösungen
- Energetische Konzept und Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit und Genehmigungsfähigkeit

4.1 KAEPSELE Nord

4.1.1 Werkgemeinschaft HHK, Stuttgart mit Landschaftsarchitekten Jedamzik+Partner, Stuttgart (9.45 Uhr)

Das Konzept orientiert sich stark auf den ursprünglichen städtebaulichen Rahmenplan, allerdings wurden im Hinblick auf die Dichte und die Gebäudevolumen deutliche Modifikationen vorgenommen. Die dadurch erzeugte Dichte führt jedoch diesen Ansatz an seine Grenzen. Die Räume zwischen den Gebäuden sind zu klein, um noch qualitätsvolle Raumangebote schaffen zu können. Das Freiraumkonzept vermag zudem nicht die gestellte Aufgabe in der Vermittlung des Landschaftsraums zu erfüllen. Es entstehen keine qualitätsvollen Orte, die die gewünschte Rolle in der Schaffung einer Quartiersidentität besetzen können. Der größte verfügbare Raum im Südteil des Baufeldes wird zudem durch eine Stellplatzanlage besetzt. Die Wohngebäude folgen dem durch die Erwerberin vorgegebenen Typus in Holz. Das Ankerhaus wird als Sonderbau mit Stampflehmanteilen vorgeschlagen, kann aber in seiner Gestaltung nicht überzeugen. Die in den Wohngebäuden vorgeschlagenen Wohnungsgrundrisse sind als 2- oder 3-Bund eher konservativ und wenig effizient konzipiert – sie erfordern fünf einzelne Erschließungskerne. Das Programm ist jedoch vollständig abgebildet und die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Umsetzung erscheint dem Investor gegeben. Die Ansätze zum Themenfeld Nachhaltigkeit sind insgesamt von guter Qualität. Insgesamt ein Konzept, das deutlich hinter seinen Ansprüchen zurückbleibt und belegt, dass die Vergrößerung der Volumina auch mit einer Anpassung des Städtebaus einhergehen muss.

4.1.2 Praeger Richter Architekten, Berlin mit el:ch landschaftsarchitekten, Berlin (10.15 Uhr)

Die Verfasser*innen verfolgen einen mit hoher Leidenschaft vorgetragenen Ansatz, der den Versuch unternimmt, Ressourcen zu sparen und den Eingriff in den Filderboden auf ein Minimum zu reduzieren. Die in der Konsequenz vorgeschlagene Aufständigung der Gebäude entwickelt zwar einen hochinteressanten Ansatz, es gelingt jedoch nicht die Vorteile des Konzepts mit den offensichtlichen Nachteilen aufzuwiegen. So entstehen unterhalb der Gebäude Restflächen deren dauerhafte Qualität sowohl im Freiraum als auch Nutzungskonzept nicht belegt werden können. Das ambitionierte Freiraumkonzept rund um einem Naturteich nimmt sich dem Thema Retention intensiv an und entwickelt spannende Orte, scheint jedoch die realen Veränderungen der Klimabedingungen etwas aus den Augen zu verlieren. Die Wohntypen erscheinen effizient organisiert, bieten flexible Lösungen und eine effiziente Bündelung der Erschließung. Der vorgeschlagene Flächen- und Wohnungsmix erscheint der Erwerberin vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit jedoch weniger gelungen. Viele Einzelmaßnahmen belasten die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung. Dabei erscheint die vorgeschlagene Aufständigung der Gebäude Kern des Problems zu sein: die vermeintlichen Kostenvorteile der Gründung heben sich durch die erforderlichen konstruktiven Maßnahmen mehr als auf. Die Nachhaltigkeitsthemen sind in der Tiefe bearbeitet und bieten einen guten Ansatz. Letztlich ein ambitioniertes Konzept, dass allerdings den selbst gestellten Anspruch nicht vollständig einlöst und das Gremium nicht überzeugt.

4.1.3 studio eder krenn, Wien mit rajek barosch landschaftsarchitektur, Wien (10.45 Uhr)

Die Verfasser*innen modifizieren geschickt die städtebauliche Disposition in dem jeweils zwei Baukörper werden durch eine gemeinsame Erschließung zusammengefasst werden. Die resultierenden drei Gebäude werden um einen großzügigen Gartenhof inmitten der Anlage als Gemeinschaftsraum angeordnet. Diese Disposition berücksichtigt die jeweiligen Hauptwindrichtungen. Die drei Gebäudegruppen sind jeweils über Eck mit gemeinsamen offenen Erschließungen kostengünstig und effizient verbunden. Die Vermischung von Erschließung und Aufenthaltsqualität durch den südlich vorgelagerten Laubengang im Nord-Haus wird kontrovers diskutiert. Im Erdgeschoss finden sich an richtiger Stelle orientiert zum Ankerplatz Angebote für gemeinschaftliche Nutzungen. Der Freiraum ist gut proportioniert und nimmt thematisch Bezug zur den benachbarten Agrarflächen auf. Die Grundrisse erscheinen durchdacht und können die Wohntypen mit ausreichender Flexibilität abbilden. Die Erschließungszonen zwischen den Gebäuden sind im Falle des Ankerhauses ebenfalls offen ausgeführt, liegen jedoch überwiegend in der Dunkelzone. Die Verteilung der Wohntypen scheint nicht ganz gelungen, der flexible Grundriss lässt aber Veränderungen zu. Intensiv wird die innenliegende Anordnung der Bäder diskutiert, die zugleich aber die Möglichkeit eines „Durchwohnens“ ermöglicht. Die unterschiedlichen Fassadenthemen bieten noch Spielraum in der Wahl der angemessenen Materialien und sind zugleich Abbild des Wunsches nach einem hohen Anteil wiederverwandter Materialien. Die Nachhaltigkeitsthemen sind in der Tiefe bearbeitet und bieten einen guten Lösungsansatz. Insgesamt ein überzeugender konzeptioneller Ansatz mit großem Entwicklungspotential.

4.2 KAEPSELE Mitte

4.2.1 HERRMANN+BOSCH ARCHITEKTEN, Stuttgart mit bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart (11.30 Uhr)

Das Konzept variiert behutsam das städtebauliche Grundthema, weitet die Gebäudevolumen verträglich auf und platziert mit dem 7-geschossigem Ankerhaus eine deutliche Adresse. Dabei werden geschickt die südlichen und westlichen vier Baukörper zu zwei verbundenen Hausgruppen zusammengeführt. Diese Ausrichtung erlaubt eine gute Durchwegung des gesamten Quartiers von Norden nach Süden. Pflege-WG und Tagespflege werden zum Landschaftssaum gelegt und das Ankerhaus verfügt über alle gemeinschaftlichen Flächenangebote. Alle Erschließungen – mit Ausnahme des Ankerhauses – werden in Laubengängen ausgeführt. Die Grundrisse sind routiniert und erlauben vielfältige Zuschnitte. Die Programmbestandteile des Investors scheinen gut umgesetzt. Als schwierig wird die Grundrissgestaltung der Wohnungen ohne Übergangsbereiche eingeschätzt. Eine gestalterische Differenzierung der Fassaden erfolgt in den Hausgruppen nicht – nur das Ankerhaus erhält mit seiner Putzfassade eine abweichende Gestaltaussage. Insgesamt wirkt die Anlage des Baufeldes noch zu monostrukturiert. Nicht überzeugen kann die Ausdifferenzierung der Freianlagen. Den Räumen zwischen den Gebäuden fehlt es deutlich an der an anderer Stelle aufgezeigten Detaillierung und Präzision. Die Ausbildung von erhöhten Gartenbereichen wird hinterfragt. Demgegenüber ist das Themenfeld Nachhaltigkeit mustergültig mit einer Vielzahl innovativer Ansätze gelöst und schneidet in der Gesamtschau aller Konzepte am besten ab. Über alles gesehen eine Lösung, die eine hohe gestalterische und ökologische Qualität in der Umsetzung verspricht, allerdings noch großes Steigerungspotenzial bei der Konzeption der Freianlagen aufweist.

4.2.2 STELLA BIRDA ARCHITEKTUR, Daniel Klinger Architektur und Magdalena Vondung, München mit NUWELA Büro für städtebau und landschaftsarchitektur, Unterhachingen (12.00 Uhr)

Das Team schlägt ein Konzept vor, das die Gebäude enger zusammenrückt und diese dann mit einer Stegerschließung zusammenbindet. Die Volumina werden so angeglich und nicht höher als vier Geschosse ausgeführt. Die Gebäudegruppen scheinen durch den Steg fast zu verschmelzen und bilden in den Zwischenräumen kompakte Höfe. Die Begegnungsflächen finden sich so auf dem Steg geschossweise wieder, einen gemeinsamen Platz findet man nur informell unterhalb der Überdeckung des Stegs im EG. Das Ankerhaus steht zentral angeordnet an der Straße und soll im OG mit Gewächshäuser für urban gardening zusätzlichen Raum schaffen. Die Grundrisse erscheinen funktional, jedoch sind einige Programmbestandteile falsch angeordnet oder auf zwei Ebenen verteilt. Dies schränkt die insgesamt eher durchschnittliche Barrierefreiheit weiter ein. Die Freiräume sind differenziert betrachtet, allerdings kann die Lage und Ausformulierung der Stellplätze im Süden nicht überzeugen. Die Nachhaltigkeitsthemen sind in der Tiefe bearbeitet und bieten einen guten Lösungsansatz. Der Entwurf begründet einen schlüssigen Konzeptansatz, liefert viele interessante Ideen, bleibt jedoch leider in weiten Teilen hinter seinem ambitionierten Anspruch zurück.

4.2.3 einzueins architektur, Wien mit YEW LANDSCAPE, Wien (12.30 Uhr)

Die Verfasser*innen übernehmen die nachbarschaftlichen Strukturen als Leitbild der Modifikation des städtebaulichen Grundgerüsts. So entstehen zum Teil in sich verschränkte Gebäudegruppen an den nördlichen und südlichen Rändern des Baufeldes, während das zentral positionierte Ankerhaus bewusst freigestellt wird und eine klare Kontur erhält. Die in West-Ost-Richtung gewählte lockere Setzung auf der Fläche baut einen Bezug zur Landschaftsraum auf und stellt zugleich ein gutes Durchfließen der Kaltluft im Quartier sicher. So kann auch im Zentrum des Quartieres ein großzügiger Freiraum entstehen, der vielfältig von den Bewohner*innen bespielbar ist. Die jeweils im Norden und Süden positionierten Gebäudegruppen rücken eng zusammen und erschweren die Vernetzung zu den nachbarschaftlichen Baufeldern in Nord-Süd-Richtung. Dieses Zusammenrücken im Norden wird bedingt durch die Nutzung eines Erschließungskern für beide Häuser. Dieser effiziente Ansatz wird jedoch nicht weitergeführt, vielmehr erfordern die Anordnung der zahlreichen Treppen und Aufzüge immer ein Verlassen des Gebäudes, um diese zu erreichen. Die Grundrisse folgen zwar einem Raster, können aber bedingt durch die Anordnung der Kerne die gewünschte Flexibilität nicht aufweisen. Die wirtschaftliche Umsetzbarkeit als vorgefertigter Holzbau wird angezweifelt. Die Nachhaltigkeitsthemen sind in der Tiefe bearbeitet und bieten einen befriedigenden Lösungsansatz. Die vielen Vor- und Rücksprünge erschweren zudem einen effizienten Holzbau. Ein insgesamt schlüssiger Konzeptansatz mit vielen interessanten Ideen, aber auch erheblichen Schwächen im Detail.

4.3 KAEPSELE Süd

4.3.1 PPAG architects, Berlin mit EGKK Landschaftsarchitektur, Wien (13.45 Uhr)

In einer spannenden Raumkonzeption versuchen die Verfasser*innen das ursprüngliche städtebauliche Konzept und die Anforderungen nach hoher Flächeneffizienz zusammenzuführen. In der Folge entsteht ein Raumkontinuum, dass mit einem Minimum an Bodeneingriff auskommt und die Nutzungen in der dritten Dimension verwebt. So entstehen Höfe, Terrassen und Plätze auf Dachflächen, die Teil eines durchdachten Freiraumsystems sind. Kritisch wird jedoch der Bereich unter den Gebäuden diskutiert, die aufwändig belichtet werden, um eine Qualität aufzuweisen. Die verschachtelte Anordnung der Grundrisse erlaubt zwar ein Verweben der Nutzungstypologien, die Qualität der Wohnungen zeigen jedoch im Detail die Schwächen des Konzepts auf. Lange dunkle Erschließungen führen durch die Volumina zu den Wohnungen. Zudem ist die gewünschte Flexibilität der Wohntypen nicht gegeben. Die Konstruktion ist im Detail durchdacht und erscheint möglich. Die Gestaltung und Materialität der Fassaden können leider nicht befriedigen. Die Nachhaltigkeitsthemen werden adressiert, bieten aber teilweise nur oberflächliche Lösungsansätze. So spannend der sehr radikale Ansatz auch ist, leider gelingt es den Verfasser*innen nicht die gewünschten Qualitäten zu belegen.

4.3.2 Duplex Architekten, Zürich mit SassGlässer Landschaftsarchitekten, Berlin (14.15 Uhr)

Das Konzept besticht durch seine wohlthuende Klarheit. Der Bezüge zu den Freiraumthemen sind in der Reflektion der landwirtschaftlichen Typologien gut gewählt und das vorgeschlagene Gehölzraster erlaubt es auf einfache Weise die darunter befindlichen Grünstrukturen quartiersübergreifend zusammenzubinden. Das Motiv des zentralen Ortes inmitten des Baufeldes formuliert eine eindeutige Ordnung der Raumfolgen und Wegstrukturen und ermöglicht so, wie selbstverständlich, das Auffinden des Gemeinschaftsortes. Um diesen zentralen Ort herum ordnen sich vier Bauten, von denen drei einen identischen Grundriss aufweisen und lediglich gedreht wurden. Diese simple Strategie erlaubt

eine hocheffiziente Realisierung mit einem Maximum an gleichen Bauteilen. Im Norden werden mit dem Ankerhaus und der Stellplatzanlage zwei Sonderbauten positioniert. Die Stellplatzanlage erscheint auch im Volumen schlüssig. Das Ankerhaus kann jedoch am vorgeschlagenen Standort nicht die gewünschte Belebung des Baufelds leisten. Die angebotenen Grundrisse sind routiniert und können die Anforderungen der Investoren erfüllen. Konstruktion, Bauweise und Materialauswahl sind gut gesetzt und harmonisieren auch gestalterisch. Die Nachhaltigkeitsthemen sind in der Tiefe bearbeitet und bieten einen guten Lösungsansatz. Insgesamt ein ausgezeichnetes Konzept, das auch die Ziele des KAEPSELE gut umzusetzen vermag.

4.3.3 blocher partners, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart (14.45 Uhr)

Das Konzept der Findlinge im Waldgarten wird von der Jury gewürdigt. Die prozesshafte Entwicklung des Freiraums verspricht einen eigenständigen Charakter. Jedoch negiert das bauliche Konzept nahezu komplett die ökologischen und nachhaltigen Ziele des Projektes KAEPSELE. Die vier auf dem Baufeld positionierten Wohnbauten stehen um einen zentralen Freiraum und bilden trotz der Solitäre einen zwar durchbrochenen, aber blockähnlichen Charakter. Die Gebäude sind konventionell konstruiert. Steinerner Fassaden aus Putz, Lehm oder Klinker artikulieren die Volumina auch in der Tiefe. Eine Fassadenbegrünung erfolgt nicht und so soll der vorgesehene Waldgarten zwischen den Bauten die klimatischen Effekte liefern. Dieser Ansatz wird sehr kritisch gesehen und bietet in Bezug zu den Nachhaltigkeitsthemen keinen guten Lösungsansatz. Die Grundrisse der Wohnungen erfüllen die funktionalen Anforderungen. Die Ausarbeitung der Quartiersgarage wirkt etwas deplatziert. In der Dimension in jeder Form zu groß, entsteht so ein Riegel, der eine Verbindung zwischen den Baufeldern nach Norden unmöglich macht. Die zahlreichen alternativen Entwicklungsmöglichkeit in der Quartiersgarage werden indes gewürdigt. Dennoch entsteht insgesamt ein Konzept, dass viel zu wenig innovative Kraft entwickelt und an der Fehlinterpretation der Aufgabe scheitert.

5. Bildung der Rangfolge

Nach ausführlicher Diskussion aller Beiträge durch das Gremium und der jeweiligen Einzelbewertungen durch die Mitglieder*innen ergibt sich folgende Rangfolge:

5.1 Baufeld Nord: (einstimmig)

1. Rang: studio eder krenn, Wien mit rajek barosch landschaftsarchitektur, Wien
2. Rang: Werkgemeinschaft HHK, Stuttgart mit Landschaftsarchitekten Jedamzik+Partner, Stuttgart

5.2 Baufeld Mitte: (13 Ja-Stimmen / 3 Nein-Stimmen)

1. Rang: HERRMANN+BOSCH ARCHITEKTEN, Stuttgart mit bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart
2. Rang: einzueins architektur, Wien mit YEWOLANDSCAPE, Wien

5.3 Baufeld Süd: (einstimmig)

1. Rang: Duplex Architekten, Zürich mit SassGlässer Landschaftsarchitekten, Berlin

6. Auswahl Planungsteams und Empfehlungen

Das Gremium empfiehlt in Würdigung der Entscheidung des Gremiums die Beauftragung der jeweils pro Baufeld auf den ersten Rang gesetzten Planungsteams. Die jeweiligen Konzepte sollen in der Weiterentwicklung die Hinweise aus den Beurteilungen des Gremiums bei der Bearbeitung berücksichtigen. Zudem sind die funktionalen Hinweise der Vorprüfung durch Planungsteams zu bearbeiten.

Darüber hinaus werden vom Gremium folgende **Empfehlungen** verabschiedet:

6.1 Baufeld Nord

1. Rang: studio eder krenn, Wien mit rajek barosch landschaftsarchitektur, Wien
 - Optimierung der Grundrisse in Abstimmung mit der Erwerberin, einschließlich der Überprüfung der Erschließung
 - Der Außenraum ist vor den Hintergrund einer gleichrangigen Barrierefreiheit hin zu überprüfen.

6.2 Baufeld Mitte

1. Rang: HERRMANN+BOSCH ARCHITEKTEN, Stuttgart mit bäuerle landschaftsarchitektur + stadtplanung, Stuttgart
 - Die Qualität der Freiraumplanung ist dem Konzeptansatz nicht angemessen und muss qualifiziert werden.
 - Die Flexibilität der Grundrissgestaltung soll im Zusammenhang untersucht und dargestellt werden

6.3 Baufeld Süd

1. Rang: Duplex Architekten, Zürich mit SassGlässer Landschaftsarchitekten, Berlin
– Lage und Dimension des Ankerhauses ist zu überprüfen.

7. Freiraum

Das Gremium beschließt (einstimmig), dass die jeweiligen Landschaftsarchitekten der Teams die Planungen auf ihrem Baufeld fortführen sollen. Für die Gesamtkoordination der Landschaftsarchitektur mit der Zusammenführung der jeweiligen Planungen der Übergänge der Baufelder sowie der Gestaltung des Pufferraums im Westen und der Raumkante zur Straße im Osten wird das Büro SassGlässer Landschaftsarchitekten, Berlin ausgewählt (siehe hier Anlage 01).

8. Abschluss

Herr Prof. Stefan Werrer und Herr Andreas Sattler bedanken sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme an der Sitzung und die gute und konstruktive Diskussion und Zusammenarbeit. Herr Roland Klenk, Oberbürgermeister der Stadt Leinfelden-Echterdingen bedankt sich für die souveräne Sitzungsleitung und allen Beteiligten für ihr Engagement.

Um 19:00 Uhr ist die Sitzung beendet.

Das Protokoll wird im Anschluss zeitnah allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Für das Protokoll:

*Prof. Stefan Werrer,
Andreas M. Sattler, Antje Ehlert (Faltin+Sattler, Düsseldorf)
09.03.2023*